

V C
4498



Bl. 31



H. 39, 21

Speculum Veritatis

Das ist:

Spiegel der Wahrheit/

Was nach anleitung Moyses / vnd der
Propheten/das ist/ der Heil. Schrifft/

von den

Pragerischen Frieden:

Schluß zuhalten/

Vnd worfür

Der heutige Krieg

anzusehen/und was es vor ein Ende mit dem
selben nehmen werde/ in nachfolgenden 4.

Puncten erwogen.

1. Daß die Evangelischen keines weges wieder ihr Gewissen
gehandelt / da sie mit ihrem Håupte dem Römischen Käyser Friede ge-
troffen.
2. Daß den vermeinten neuen Propheten gar nicht zu trawen/
wann sie ihre Principalen dahin bringen / daß sie sich wieder das Römische
Reich empören und anfflehen.
3. Daß die Schweden vnd ihre Adhærenten, wieder GOTT
und ihre Schwissen handeln/in dem sie solche blutige Kriege führen.
4. Was sie demnach nebenst ihren Helffers/ Helffern für Lohn
dermaleins darfür werden empfahen.

Allen Liebhabern der Teutschen Wahrheit zu Trost
und zur Nachrichtung / den Wiederwertigen aber zur
Warnung auffgesetzt und geschrieben.

Von

Den Teitsch Meister in Zeittlieb.

Gedruckt im Jahr / 1645.

34

V c

4498

Distichon

Invideat livor, quid tum ?
mihi nil nocet ille,
Si modo vera loquor, quid
valet invidia.

Deide/neide wie du wilst was frag
ich denn nach dir/
Recht bleibt dennoch recht / trotz
daß du schadest mir.





Mit Gott.

Ehr Hoch commendiret uns der seel.
Abraham die Heilige Schrift / dahin er uns
in allen unsern Thun und Worten remittiret,
und weiset / wann er also zu dem Verdampften
Schlemmer saget: Sie haben Moysen und die
Propheten / laß sie dieselben hören. Im Luc. 16.
Weiter sollen wir nicht begehren / wenn wir die Heilige
Schrift haben / saget *Chrysostomus*, die betreuget die Christ-
liche Kirche nicht / saget *Augustinus*, daß auch Moyses
allhier / un die Propheten nahmhafftig gemacht werden / ge-
schicht darumb / sagt *Lutherus* / dieweil Moyses der Pro-
pheten Preceptor gewesen. Wird uns also neben Moysen
und den Propheten die ganze Heilige Schrift commen-
diret / darumb es auch je und allewege billich ist / das Chris-
ten alleine darauff sehen / und nach der Schrift von einem
oder dem andern *Dabio* urtheilen.

Weil es aber heutiges Tages bey dem meisten so
weit kommen / daß sie die H. Schrift hindan setzen / und sich
an Gott und der vorgesezten Obriakeit schwerlich ver-
sündigen / mit des reichen Mannes fünff Brüdern selbst
gewachsenen neuen Propheten trawen / und ihren irdis-

Aij

sehen

sehen Gedanken nachhengen / daher die *Affectirten*
entsprossen / welche Gegentheilden Schwedischen und
ihren bösen Adhärenten / das Wort reden / ihre bö-
se Sache defendiren / und sich mit Worten und der Faust
denen wiedersetzen / welche es nicht mit ihnen halten wollen /
sondern Gott die Ehre geben / und allein ihrer Obrigkeit
anhangen : Als habe ich / als ein Liebhaber der Teu-
schen Wahrheit und Redlichkeit / nach dieser unser Abrahams
instruktion und vermahnung meinen treuen Mitbrüdern
an die Hand gehen / sie in ihren *Proposito* mit Gott stärken /
und hingegen denen wiedrigen das Maul kopffen wollen /
welches nun / damit es ordentlich geschehen möge / sol aus
Moyse und den Propheten / aus der Heiligen Schriffe
dargethan werden :

1.

Das wir Evangelischen keines weg
wieder unser Gewissen gehandelt / da wir mit
unsern Häupte / dem Röm. Keyser / einen Frie-
de getroffen.

2.

Daß den vermeinten neuen Propheten
keines weg zu trauen / da sie ihre Principah-
len dahin bringen / daß sie sich wieder das Röm-
mische Reich / empöhren und aufflehnen.

3.

Das die Schweden und ihre Adhären-
ten /

ten/wieder Gott und ihre Gewissen handeln/
in dem sie solche blutige Kriege führen.

4.

Was sie demnach nebenst ihren Selffern/
Selffern / für Lohn dermaleins dafür werden
empfehen.

Alles mit GOTT und seinem Wort / welcher auch
der Gerechtigkeit wird beystehen/und dieselbe erhalten/ der
wolle auch meine Feder führen/das sie etwas nützliches an
Tag geben möge/ Amen.

Der erste Punct.

Wie sage Scipio: æquisimo bello iniquis-
sima pacis Conditiones sunt præferendæ,
Auch dem billichsten Kriege sol man die unbillichsten Frie-
densmittel vorziehen. Und Tullius spricht: Pax injusta utilior
est quàm bellum justissimam, der unbillichste Friede ist nützlicher
der billichste Krieg/ die Erfahrung bezeuget / Moyses und
die Propheten/ die H. Schrift bestätigt es. Die Er-
fahrung betreffende/ so ist ja aus derselben Offenbar / das
der Friede nicht anders als ein lieblicher lustiger Frühling
ist/ da werden die Felder gebawet/ die Gärten zugerichtet/
das Vieh geweydet/ die Dörffer gebawet/ die Städte ge-
bessert/ die Geseze gehalten/ die Disciplin in acht genom-
men/ die Religion blühet/ die Billigkeit und Freundlichkeit
wächset/ die Handwerke werden getrieben/ die Armen ha-
ben Hülffe/ die Reichen nehmen zu / gute Sitten und die
freyen

A III

freyen Künste werden geliebet / die Alten leben mit Ruhe /
die Ehe wird ehrlich gehalten / der Glaube leset sich nicht
unterdrucken / und so fort an / etc. Hingegen der Unfriede
bringet alles Ubel mit sich / da wird das Viehe weg ge-
trieben / die Saat zertreten / die Ackerleute getödtet / die
Dörffer verbrandt / die Städte verwüestet / da müssen sie
ihren Borrath den Landes Verderbern in Rachen stecken /
da ist nichts als lauter Furcht / Klagen und Heulen / alle
gute Künste / alle Liebe / alle Gottesfurcht / aller Glaube
verlischet / Summa der Krieg bringet alles Ubel / alles
Unheil / alles Unglück und Verderben mit sich. Dieses
bestättiget auch die heilige Schrift / darinnen der Nahme
Friede alle Glückseligkeit / wie die auch Nahmen haben
mag / bedeutet / wie es also gebrauchet wird Exod. 18. v.
23. Syr. 26. v. 2. Syr. 41. v. 1. 1. Cor. 12. v. 12.
1. Cor. 15. v. 5. 1. Cor. 16. v. 5. 1. Cor. 28. v. 9.
1. Cor. 29. v. 7. 1. Cor. 38. v. 4. Hingegen der Krieg
bedeutet alles Ubel / Esa. 45. v. 7.

Weil es nun die höchste Glückseligkeit ist in Frie-
den leben / GOTT der HERR auch allen Christen gebo-
ten hat / daß sie sollen den Frieden lieben / Zach. 8. v. 19.
Denselben suchen und nachjagen / Ps. 34. v. 14. Je
warumb will man denn uns Evangelische beschuldigen /
Als heuten wir zu jeder unser Gewissen gehandelt /
weil wir mit den Papisten / mit dem Römischen Key-
ser Frieden tractiret und gemacht ? Gewis müssen
solche Leute nicht Moysen und die Propheten gelesen ha-
ben / und nicht wissen wollen daß solches die H. Schrift
von uns erfordert / denn so jederman der Weltlichen Obrig-
keit sol unterthan seyn / Rom. 13. so wil sichs ja in alle we-
ge ge-

ge geziemen / daß auch wir dem Römischen Keyser als un-
ser Haupt erkennen / und als unsern Oberrn ihm gehorsam-
lich dienen / denn die den HERRN fürchten / halten ihren
Regenten in Ehren / saget Sprach am 10. Und ob schon
unsere Wiedrige hierwieder einwenden und sprechen :
Ja man sol gleichwohl ausgehen von Babel / und
sich von den Papisten absondern ? Nun ist ja der
Römische Keyser Papistisch / darumb / Ihe Evangel-
ischen / in dem ihr mit ihm einen Frieden gemacht /
auch des Bittals Freundschaft höher habet belieben
lassen als Christi ? Aber reime dich Pundtschuch /
wo stehts denn in Moyses und in den Propheten / deine O-
brigkeit ist falscher Lehre zugethan / darumb darffstu dersel-
ben nicht unterthan seyn / darumb wirstu vielleicht den Un-
terscheid nicht wissen / das ein anders ist *foedus religionis* ,
ein anders aber *pacificationis* , wenn der liebe Churfürst ei-
nem solchen Bund mit dem Keyser gemacht hätte / daß er
wolt selbst nebenst und mit ihm die Evangelischen helfen
vertilgen / so würde Gott eben das zu ihm sagen / welches
er zu dem Könige Josaphat gesaget : Soltu also den
Gottlosen helfen und lieben / die den HERRN hassen /
2. Par. 19. Darvon redet auch Moyses und spricht :
Hüte dich / daß du nicht einen Bund machest mit den In-
wohnern des Landes / da du einkommest / daß sie dir nicht
ein Ergerniß unter dir werde / Exod. 34. Und die Prophe-
ten : Ihr solt nicht sagen Bund / Es. 8. Israel wird
auffgefressen / die Heyden gehen mit ihnen umb / wie mit ei-
nen unwerthen Gefäß. Darumb daß sie hinnauff zum
Assur lauffen / wie ein Wild in der Irre / Hof. 8. Aber
daß

Ruhe /
nicht
nfriede
eg ge
/ die
nen ste
ecken /
/ alle
blaube
alles
Dieses
ahme
haben
s. v.
o. 12.
v. 9.
Krieg

Frie
gebo
19.
Ze
igen /
dele /
Key-
üssen
n ha
hriffe
brig
e wes
ge

daß er einen Friedens Bund mit dem Keyser gemacht / das
ist Christlich und löblich / denn wir Christen können und
sollen mit allen Menschen ohn unterscheid / sie seyn ungläu-
big / und falschgläubig / oder rechtgläubig / Friede halten /
also begehrte David Friede vom Könige Saul / 1. Sam.
24. Jephtha vermahnete den König der Ammoriter Friede
zu haben / Jud. 11. Und das wollen auch Moyses und
die Propheten : Ist's möglich so viel an euch ist / so habes
mit allen Menschen Friede / Röm. 12.

Darum soltu wissen / das Weltliche Obrigkeit un-
recht thut / wenn sie zum 1. mit Abgöttischen Leuten / de-
nen sie ganz nicht verbunden / zu oft und viel umgibet /
sonderlich wenn aus solcher Leute Thun gnugsam be-
kandt / daß alle ihre *Consilia* auff die Unterdrückung des
Evangelij und auffbringung der Abgötterey gerichtet seyn /
denn wie andere gemeine Leute durch unzeitige vielfältige
Conversations, mit verführischer Lehre verwandtes Perso-
nen können angestecket werden / also kan es vielmehr hohen
Leuten begegnen / als denen man mit mehrer List und Bet-
rug zusehet / in Hoffnung / wenn sie gefället seyn / so liegen
auch zugleich die Unterthanen. 2. Ist's unrecht / wenn
sie sich an Abgöttische Leute gar verheyrathen / denn also
setzen sie sich und ihre Unterthanen in noch grössere Gee-
fahr. Sehr übel hat der sonst allerweiseste König Salo-
mon gethan / das er Moabitische / Ammonitische / Edomia-
tische / Sidonitische / Hechitische Weiber genommen / wel-
ches der *Eventus* gnugsam bewisset / 1. Reg. 11. Sehr
übel hat Joram / des Gottsehligen Königes Josaphat
Sohn gethan / daß er des Abgöttischen Königes Ahabs
Tochter zum Weibe genommen / 2. Reg. 8. Also thun noch
heutiges Tages übel / die solcher gestalt sich verheyrathen.
Es

Teil 3. Unrecht / und der Obrigkeit unüberant-
wortlich / wann sie in ihrem Gebiet und bey ihrem Unter-
thanen / falsche Lehre leisset einnisten / und solche Leute zu
Einwohnern aufnimmt / die der wahren Christlichen Reli-
gion zu wieder seyn : doch wofern sie es in ihrer freyen
Hand hat / dieselben abzuweisen und von sich zuthun / dann
sonst / wenn sie durch gewisse *Pacta* und Verträge darzu
verbunden wäre / neben der reinen Religion / auch andere
frembde Lehre zu dulden / müste sie es geschehen lassen / da-
von wir im Röm. Reich unterschiedliche Exempel haben.

4. Ist auch Unrecht / wenn Weltliche Obrigkeit sich
mit falscher Lehr zugethanen Potentaten in *Confederation*,
Union, und Bündnüss einlässet / da wir nicht reden *de fæde-*
ribus pacificationis, von solchen Bündnüssen / da ein Theil
gegen das andere sich verpflichtet / Friede zuhalten / und
keine Unruhe und Empörung anzurichten / denn solche
Bündnüssen recht seyn / wenn sie auch mit Heydnischen
Leuten getroffen werden : Sondern *de fæderibus auxilij &*
defensionis, von Hülff- und Schutz Bündnüssen / da man
sich an ausländische Abgöttische Potenta : NB. Hoc
ten hänger / und der selben Schutz suchet / *notam sume*
auch hinwiederumb im fall der Noth Hülffe *suece.*
zu leisten sich verbinden / denn daß solche Bündnüsse un-
recht und Gott mißfällig seynd / zeigen Moses und die
Propheten hin und wieder vielfältig.

Ja saget der Affectionirte weiter : Es ist traun
der Churfürst an den König aus Schweden mel-
nedig worden / denn er der Eydt nicht gehalten ?
In den andern Gebot ist von Gott zugelassen und gebot-
ten / der Eydschwur / welchen man thun sol in wichtigen

B

und

und notwendigen Sachen / zu erkundigung der Wahrheit
und bestättigung der *Contracten*, wie denn Moyses und
die Propheten bezeugen. Du solt bey Gottes Nahmen
schweren / Deut. 6. und bey dem Rechten Gott / Esa.
65. ohne alle Heucheleiy recht und heyliglich / so war der
Herr lebet / 1. Cor. 4. Rom. 9. Drum auch die heilige Pa-
triarchen und andere Heyligen sich nicht beschweret haben
ihren Bund / mit einem Eydschwur / zubestättigen / Heb.
6. Ist demnach der Eydschwur eine bestättigung des vers-
heissenen Geliebts / mit dem anrufen zu Gott / das er uns-
fers Herrkens ein wahrer Zeuge und ernstlicher Rächer wol-
le seyn / wenn wir falsch schweren. Und einen solchen
Eydschwur sol man gewiß halten. GOTT soltu deinen
Eyd halten / Matth 5. Nach dem Befehl Gottes /
Num. 30. Wie David spricht : Ich schwere und wil
halten / Psalm. 119. Solche werden auch wohnen in
Gottes Hütten / Psal. 15. Und unter dem Volck Got-
tes erbawet werden / Jer. 12. Ist also nicht unrecht / daß
der Churfürst von Sachsen sich mit dem gloriwürdigsten
König aus Schweden in Verbändniß eingelassen / und
einer dem andern gewisse *Puncta* zuhalten versprochen /
was es aber gewesen / ist in eines jeden *Obligation*. so in dem
Tractat, die *information* genandt / zu befinden / zuverneh-
men / und weil ich sie sonderlich des Churfürsten sehr fleis-
sig *ponderiret*, kan ich nicht ein Wort finden / wieder wel-
ches der liebe Churfürst in Schlüssung des Pragerischen
Friedens gehandelt / im *Final* stehen diese Wort / Er wolle
ohne dem König / und der König solle ohne ihm / die Waf-
fen nicht niederlegen / welches auch in gedachten *Tractat*
die *armatores Svecorum* mit groben Buchstaben drucken
lassen / andeutende / das darinnen der Churfürst meynen-
dig were:

dig wäre worden / aber O lieber Gott / wuste doch alle Welt
davon / da man nur anfang mit den Frieden umbzugehen /
geschweige daß es die Schweden nicht solten gewust ha-
ben / und wie kunte doch der Lebendige des Verstorbenen
Conjens holen / der König war gloriwürdiges Andencken
schon lengest *inter Calites*, in den Himmel versetzt / der
Churfürst von Sachsen aber hat allein bey seinen Leben
solche *Obligation* ihme gethan / darinnen auch im gering-
sten nichts von seinen Erben oder Nachkommen gedacht
wird / darumb ist es *personalis actio* gewesen / und weil die ei-
ne Person hinweg / so ist auch die *actio* aus / dennoch hat
keines weges der Liebe Churfürst der Schweden vergessen /
sondern ihrer treulich gedacht / fleissig mit ihnen *deliberiret*,
sie auch friedlich *tractiret*, biß sie ihre Schlangenhaut
nicht länger bergen / und was sie suchen öffentlich am Tag
gegeben. Darumb die Favoriten warlich die Majestä-
ten lästern / und sich schwerlich an Gott und der hohen
Obriegkeit versündigen / werden auch zu rechter Zeit ihren
Lohn bekommen / sagen nicht Moyses und die Propheten /
den Göttern soltu nicht fluchen / und den Obersten in dei-
nem Volck soltu nicht lästern / Exod. 22. Fluche den Kö-
nig nicht in deinen Herzen / denn die Vogel des Himmels
führen die Stimme / und die Vögel haben / sagen es nach /
Eccles. 10.

Sagen nun gleich die Wiedrigen noch wel-
ter : Der Churfürst von Sachsen hat wieder die
Christliche Liebe gehandelt / denn er der Benachbar-
ten Böhmen und Schlesien vergessen und sie in der
Gefahr gelassen hat ? Da mag man sich erinnern
was Seneca sagt : *Dabo egeni sed non ut ipse egenus succur-*

ram perituro, sed non ut ipse peream, Ich will den Armen
helffen / aber dabey selber nicht noth leiden / ich will dem / der
in Gefahr ist / zu hülffe kommen / aber dabey selbst nicht
verderben. Es heisset ja *Charitas incipit a Seip/a*, Die
Liebe fähret an sich selbst zum ersten an / und wird man
dieses nimmermehr mit grund der Wahrheit auff den Chur-
fürsten von Sachsen bringen / als ob er der Christlichen
Liebe vergessen / und wieder dieselbe gehandelt / denn man
sehe nur an Moysen und die Propheten / so wird sichs be-
finden / daß von gedachten Churfürsten alle Grad der
Christlichen Liebe sehr wohl in acht genommen worden.

Lieben sol man den Nehesten. 1. Mit den Ohren /
höre den Armen gern und antworte ihn freundlich und
sanfft: Denn wer seine Ohren verstopffet für dem schrey-
en des Armen / der wird auch ruffen und nicht erhöret wer-
den / *Syr. 4.* Wie es dem reichen Mann begegnet / der
den Armen Lazarum nicht hören wollen / darumb ihn auch
ein Tröpflein Wasser versaget worden / *Lue. 16.* Das
that Philippus Macedo / wie er solches von einem armen
Weibe erlernet / denn als sie ihm umb Verhör bittet / und
er antwortet / er hette jetzt nicht zeit / sprach sie / so soltu auch
nicht regieren! Diß nam der König zu Gemüth / und
höret nicht allein das Weib / sondern auch forthin jeder-
man gern: welches in Wahrheit auch *in hoc passu* von den
löblichen Churfürsten in acht genommen worden / der nie-
mals die Böhmen / Schlesier und andere / so wegen der
Religion bedrenget gewesen / unerhöret von sich gelassen.

Lieben sol man den Nehesten 2. Mit den Augen /
wie Tobias seinen Sohn vermahnet / *Zob. 4.* Wende
deine Augen nicht von den Dürftigen / daß er nicht über
dich klaget / *Syr. 4.* Das that Abraham / der wartet des
Tages.

Tages auff Frembdlinge / daß er sie beherbergen möchte /
Gen. 18. Welches / das es nicht solte auch von den Chur-
fürsten geschehen seyn / wird kein Mensch verneinen können /
alle Exulanten / so sie anders die Warheit lieben / müssen
ihm Zeugnuß geben.

Lieben sol man den Nächsten 3. Mit dem Munde
de / denn die Liebe ist langmühtig und freundlich / die Liebe
schaltet nicht / sie trachtet nicht nach schaden / sie fremet sich
nicht wenns unrecht zugehet / 1. Cor. 13. Ja sie decket
auch der Sünden menge / 1. Pet. 4. Welches ja der
löbliche Churfürst auch gethan / der das grosse Verbrechen
der Böhmen / je und alle wege zum besten entschuldiget /
dasselbe nicht *exaggeret*, sondern vielmehr *extenuet*,
und wie man auch mit dem Munde für dem Nächsten bie-
ten sol / also hat es auch der Churfürst hieran nicht erman-
geln lassen / treulich mit Fürschristen ihnen gedienet / und
sie ohne Vorbitte nicht gelassen.

Lieben sol man den Nächsten / 4. Mit den Her-
zen / weinet mit den Weinenden / Röm. 12. So waren
die Israeliten mitleidig gegen dem Stam Benjamin / Jud.
21. So auch der löbliche Churfürst / welcher offte betraw-
ert den grossen Jammer gedachter Evangelischen / und mit
Schriften sein mitleidig Herzhgnungsam zuerkennen ge-
ben. Und den endlich sol man den Nächsten lieben / im
Werck und mit der That / wegere dich nicht den Dürfftigen
gutes zuthun / Deut. 15. Wo du kanst / da hülf den Dürff-
tigen / Job. 4. Hat nun nicht der redliche Churfürst ge-
than / was ihm nur möglich gewesen / der Pragerische Fries-
densschluß bezeuget selber / daß er inständiglich bey dem
Römischen Keyser angehalten / geflehet und gebeyten / das
den armen Böhmen / Schlesiern und andern / das freye

exercitium Religionis möchte gelassen werden / da er nun nichts erhalten können / sollte er denn deswegen den edlen Frieden aufschlagen / die blutigen Waffen wieder das Haupt weiter gebrauchen / das würde ihm niemand rathen können / denn ja dadurch gar leicht seiner armen Unterthanen dasjenige hette können genommen werden / was er andern benachbarten zuerhalten vermeinet / Es heisset : *Quod Tibi non vis fieri, alteri ne feceris*, Alles was ihr wollet / das euch die Leute thun sollen / das thut ihnen auch / saget Christus / Matth. 7.

Die *Affectionirten* sagen noch weiter : Die Papisten halten doch nicht / wie werdens wohl einfahren / was sie mit uns werden vornehmen? Höret / halten sie nicht / so wollen wir halten / ein anders ist der Papst / ein anders die Jesuwiter / ein anders aber der Römische Keyser / daß der Papst mit seinen Jesuwitern nichts guts wieder uns im Sinne hat / kan wol seyn / aber daß dergleichen der Römische Keyser auch sollte gesinnet seyn / kan ich nicht glauben. Denn ein solches / das nemlich die so hoch und thewer beschworne / erneuerte und *confirmirte Capitulationes* und *pacificationes* nicht solten gehalten werden / kan auff Seiten der Römischen Keyser. *Maj. absq. Crimine lesa Majestatis* im Herzen nicht gedacht / geschweige denn solcher höchsten Gewalt auff Erden mit der Zungen nach geredet werden / und so man keinen gemeinen Mann einen Meineydt zutrawen kan / vielweniger sol es bey dem Oberhaupt der Christenheit und dessen Keyserlichen friedliebenden Mund / Hand / Thun und Herzen geschehen. Anno 1540. bildete man sich auch dergleichen ein / da sagte auff dem Convent zu Regenspurg *Gravnelanus* der Keyserliche

ferliche Legatus zu den protestirenden Ständen also: Ihr
bildet euch immer Krieg ein: Aber wir gehen gewiß dar
auff umb / das wir in Frieden leben / ihr in ewiger / und wir
in unserer Religion. Da nun diese Antworten: Wie
kömpts aber / das man uns wegen unser Religion verdampe
und verbant / da wir doch lieber wollen sterben / als die
Wahrheit des Evangelij verlassen? Sagte Guanuclanus:
Was Menschen seynd wir diß? Sie wollen sterben und
des Keyfers Will ist / das sie leben sollen / So wissen wir
ja aus Moyse und den Propheten / das des Menschen
Thun nicht stehet in seiner Gewalt / Jer. 10. Des Mens
schen Herz schleget seinen Weg an: Aber der HERR
allein giebt das es fortgehe / Prov. 16. Des Königes
Herz ist in der Hand des HERRN wie Wasserbäche und
er neiget / wohin er will / Prov. 21. Seit her dem Reli
gion Frieden ist das jenige / was man abgehandelt / von
den Römischen Keyfern steiff gehalten worden / warum
will man denn anhero den Gift des Mißtrawen ausblas
sen / und die *diffidentia pro unico securitatis asilo* ausgeben?
Der Frieden Schluß ist nunmehr in der ganken Welt er
schollen / und hat also der Betrug und das Mißtrawen des
sto weniger statt / weil das hohe Wort / und die Ehre und
Reputation sampt dem Nachruhm bey der Welt zur Ver
sicherung eingesetzt / und GOTT / alle Zeusehen und das
Gewissen zu Zeugen darüber angeruffen. Wer seinen Ne
hesten schweret und helt es / wird wohl bleiben / Ps. 15.

Ja sagen die *Affectionirten* endlich: Der Prage
rische Friede ist an des Landes verderben eine Ursach?
Aber wie weit ist diß gefehlet / haben damals alle Potenta
ten / auch die jetzigen Feinde selbst zum Friede gerathen /
die.

Die Tractaten seynd mit ihren Vorwissen angefangen / und
sie / wie andere assistenten, darein geschlossen worden &
Darumb sie nicht ihre unbillliche Kriege / mit dem Prageris-
schen Friede beschönnen können / David spricht : Wenn ich
rede / so fahen sie Krieg an / Psal. 120. Wer lust zu
Kriegen hat / kan leicht eine Ursache von Zaume brechen /
denn solche Leute gedencken böses in ihren Herzen / und er-
regen täglich Krieg / Ps. 120. Bleibet demnach darbey
und ist der erste Hauptgrund geleget / daß wir Evangeli-
sche Christlich und löblich gethan / Moysen und die Pro-
pheten in acht genommen haben / in dem wir mit unsern
Häupte einen Friede geroffen / da haben wir unsere Obrig-
keit / als ein Heiligtumb und edles Kleinod / vor allen
Ausländischen billich in acht genommen / weil sie Gott /
als ein Stifter alles guten durch seine immer wehrende
Vorsorge geordnet / und wir derselben so wenig als der
Lufft und des Feners entbehren können / auch diß Leben oh-
ne sie nichts anders / als ein stetiges Raubhaus und Mör-
dergrube seyn würde / Lehren auch / als liebe Getreue / un-
serer Obern Ehre und Wesen allezeit zum besten und
bedencken die ihnen von Gott zugeordnete drey starke
Besten / als seine Allmacht / Ordnung und Gerechtigkeit.
Summa / wir fürchten GOTT und Ehren den König / und
sagen mit den H. Bernhardo : Wenn sich gleich die
ganze Welt wieder uns empöhrete und wolte uns darzu
zwingen / daß wir uns wieder die Majestät aufflehnen sol-
ten / so wollen wir doch GOTT fürchten und den König /
der von Gott geordnet ist / nicht widerspenstig seyn / denn
wir wissen wohl / wer der Obrigkeit widerstreibet der wie-
derstreibet Gottes Ordnung.

Der

Der Andere Punct.

Aber selige Abraham des reichen Schlemmers 5. Brüder auff Moyses und die Propheten geweiht / daß sie dieselben alleine hören solten: Antwortet ihm der reiche Schlemmer in ihren Nahmen und spricht: Mein Vater Abraham / sondern so jemand von den Todten auferstände / so würden sie Busse thun / Moyses und die Propheten sind zu alt / was fraget die Welt nach diesen / es muß was neues geschehen / es müssen neue Propheten / Wahrsager / Träumer / Calenderschreiber / und andere auferstehen / die von der jetzigen Zeit was schreiben / denen kan man desto besser und ehe glauben zustellen. Weil nun der arge Geist solches weiß / gehet er auß / verstellet sich in einen Engel des Liechts / und ist ein falscher Propheete in vielen Menschen / welche durch eingegeben dieses bösen Geistes hohe Potentaten bereden / daß sie den blutigen Kriegen nachsehen / und von denselben nicht zu bringen seyn: Und diese seynd nun zweyerley / Eines Theils seynd öffentliche / anders Theils heimliche.

Die öffentlichen wollen durchaus Propheten seyn / als da ist der selbst gewach'ene Moyses Johann Warner von Pockendorff / seine Propheten seynd der Käster von Seehausen / und alle andere Prognosticanten und Wahrsager / Und diese wollen nun durchaus / daß man sie hören sol / wers nicht thun will / den verfluchen sie / und da dürfen sie auch der Majestäten nicht schonen / Johann Warners Visiones bezeugens / welcher ein Propheet ist gleich wie der Teuffel ein Zwölffbothe.

¶

Aber

Aber mein/wo stehts doch geschrieben/das man
euch Träumern und Wahrsagern glauben und hö-
ren soll/ Ist nicht hier der Macht Spruch: Sie haben
Moyses und die Propheten laß sie dieselben hören. Was
nun Moyses und die Propheten haben wollen/ das lehren
uns heutiges Tages alle trewe Evangelische Prediger/ de-
nen ist es befohlen / die seynd von Gott darzu beruffen/
das sie seyn sollen Botschafften an Christi statt / durch
welche Gott die Welt vermahnet / 2. Cor. 5. Zu wel-
chem Gott saget: Ich will dich lehren / was du sagen
solt/ Exod. 4. Und da wil nun Gott der Welt kein neu es-
machen/ müssen demnach alle andere / welche nicht den rech-
ten Beruff zu den Propheten Ampt haben / Lügen/ Pro-
pheten und falsche Träumer seyn / von welchen Moyses
saget: Wenn ein Prophet und Träumer unter euch wird
auffstehen / und giebet dir ein Zeichen oder Wunder / und
das Zeichen oder Wunder kömpt/ davon er dir gesaget hat/
soltu nicht gehorchen den Worten dieses Propheten und
Träumers/ Deut. 13. Ich höre es wohl / das die Pro-
pheten Predigen und sprechen: Mir hat geträumet.
Wenn wollen doch die Propheten auffhören / die falsch
Weissagen und ihres Herren Triegererey weissagen/ Jer. 25.
Fromme Christen bleiben in ihrem Beruff / darein
sie von Gott gesetzt seynd / und solches darumb / weil es
Moyses und die Propheten haben wollen / Stehe nicht
nach höhern Stande/ und dencke nicht über dein Vermö-
gen / sondern was dir Gott befohlen hat / das nimb dich
stets an / denn es frommet dir nicht / das du gaffest nach
dem / das dir nicht befohlen ist / und was deines Amptes
nicht

nicht ist / da laß deinen Fürwitz / denn dir ist schon mehr befohlen weder du kannst aufrichten / Syr. 3. Hat jemand ein Ampt so warte er des Ampts / Rom. 12. Niemand nimpt ihn selbst die Ehre / sondern der auch beruffen sey vor Gott / gleich wie Aaron / Heb. 6. Dringe dich nicht in Aempter für Gott / Syr. 7. Das thun ja die vermeinten Propheten nicht / die schreiten aus ihrem ordentlichen Beruff / und greiffen in ein frembd Ampt / Darumb sie auch nicht zu dulden und zu leiden / 1. Pet. 4.

Man bringe doch nur eine einzige Verheissung aus Moysen und den Propheten herfür / da Gott solche Propheten zugesaget hätte! Das aber schreibet Paulus Eph 4. Das Christus sey in die höhe gefahren und habe das Gefängniß gefangen geführet / den Menschen Gaben gegeben und etliche gesezet zu Aposteln / etliche zu Propheten / etliche zu Evangelisten / etliche zu Hirten und Lehrern / daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Ampts / dadurch der Leib Christi erbawet werde! bis wir alle hinnan kommen zu einerley Glauben und Erkänntniß des Sohns Gottes / und ein vollkommenen Mann werden / der da sey in der Maß / des vollkommenen Alters Christi. Da hören wir / das alleine durchs H. Predigampt die Leute sollen bis am Jüngsten Tag unterrichtet werden / drum nebenst denselben es keiner sonderlichen Propheten bedarff.

Man bringe doch auch nur ein einzig Exempel herfür / aus Moysen und den Propheten / daß Gott

S 11

ne

nebenst seinen ordentlichen Propheten auch Andere
habe beruffen/ Das aber bezeuget der Herr/ Hof. 6.
daß er sein Volk durch die Propheten höfeln / und durch
seines Mundes Rede tödte / das saget Er / Jer. 1. Daß
er sein Wort in seiner Propheten Mund lege / und sie setze
über Vöcker und Königreiche / daß sie sollten außrotten/
zerbrechen/zerstören/und verderben/und bawen/und pflanzen.
Das lesen wir im neuen Testament/ daß Johannes
der Teuffer Busse geprediget / Matth. 5. Ja Christus
selbst / Matth. 4. Welcher/wie Jhn sein Vater gesand /
also auch die Lehrer sendet / Joh. 20. Drumw mer sie
höret / höret ihn selber / Luc. 10. Solche Ordnung wird er
auch halten bis ans Ende der Welt / darumb die neuen
Propheten sich immer vertriechen mögen.

Man zeige mir aus Mofse und den Propheten
nur ein einziges Wort / daß wir solche Propheten
hören sollen. Aber das finde ich wohl / daß sie uns zu den
Priestern weisen / die sollen wir umbs Gesetze fragen / Hag.
2. Und solches aus ihren Munde suchen / Mal. 2. Auff
Christum / den sollen wir hören / Deut. 18. Matth. 17.
Zu Christi Dienern / die sollen wir hören und ihnen folgen /
Luc. 10. Heb. 13. Zu der Schrift / darinne sollen wir
forschen / Joh. 5. Und zum Gesetz des Herrn / darvon
sollen wir Tag und Nacht reden / Ps. 1. Da wil nun Gott
nichts neues machen / darumb solchen Lügen Propheten
nicht zuzuhören.

Man weise mir doch nur dieser Prognosticanten etz
ne rechtmessige Ende Ursache / keine finde ich in Mofse
und den Propheten / aber das weiß ich / daß uns ihre Visiones
in

In dem Worte Gottes gnung gesaget ist / was gut ist / und
was der Herr unser Gott von uns fordert / Mich. 6.
Nichts ist uns darinn verhalten / sondern aller Rath Gottes
verkündiget / Act. 20. Und haben wir da Lehre /
Straffe / Besserung / Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß
ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allen guten Wer-
cken geschickt / 2. Tim. 2. Darinnen finden wir ein Ca-
lendarium perpetuum, wie es denen ergehen wird / so der
Stimme des Herrn gehorchen / oder nicht gehorchen /
Num. 26. Deut. 28. Darumb siehet man ja / welches
Geistes Kinder doch ihr neuen Propheten seyd.

Lasset uns doch nur ewer *Visiones*, *Prognostica-*
tiones und Weissagungen auff die Goldwage legen / so
wird sich befinden / das sie seynd. 1. Ganz zweiffel-
hafftig und ungewiß. Denn sie reden von zukünftigen
Dingen / sagen / so und so sol es dem Keyser / diesem Chur-
fürsten / diesem Reich / dieser Stadt / ergehen / welches doch
alleine eine Eigenschaft Gottes ist / alle Dinge seynd ihm
bekand / ehe sie geschaffen werden / also wohl / als wenn sie
geschaffen seynd / Syr. 23. Er saget zu welcher Zeit ein
jegliches geschehen werde / Syr. 42. Verkündiget uns /
was hernach kommen wird / so wollen wir mercken / daß ihr
Götter seyd. Aber da ist kein Verkündiger / Ich bin der
erste / der zu Zion saget: Siehe da ist / Es. 41. Was
kommen sol verkündige ich zuvor / und verkündige Neues
ehe denn es aufgehet / lasse ichs euch hören / Es. 42. Ich
habs verkündiget und auch geholffen / und habs euch sagen
lassen / Es. 43. Verkündiget also der Herr / was vergan-
gen und was künfftig ist / und offenbaret / was verborgen
ist / Syr. 42. Darumb höret ihr Träumer / der Herr

hat euch nicht geasndt / und ihr habt gemacht / daß dieß
Volk auff Lügen sich verälst / Jer. 28. 2. **Sind sie
ganz schädlich und gefährlich.** Dadurch man gar
leicht von Moyses und den Propheten kan abgeföhret / und
auff Irrwege gebracht werden. Denn ob sie zwar reden
von Buß und Bekehrung / von Christlichen Wandel/
Straffe und Gnade / so thun sie doch solches nicht mit
ernst / denn es ist des Satans meinung keines weges / daß
er die Sünde gerne abgethan sehe / deren Hauptursache er
selber ist / auch nicht / daß er die Menschen vor ihren Scha-
den und Verderben warnen und bewahren wolte / immaß
sen er vielmehr ihrem Untergang an Leib und Seele su-
chet / sondern dahin siehet er / daß er dadurch die Menschen /
die sonst ohne das von Natur zu neuen Sachen mehr
denn zu viel *incliniret* und geneiget seyn / allmehlich vom ge-
schriebenen Wort und ordentlicher Predigt abführen / und
daß öffentliche Predigtamt in verachtung bringen möge /
welches / wenn ers erhalten / schon weiter zu rathen weiß
und gewonnen Spiel hat. Denn was Salomon sagt
und vermahnet / Prov. 26. Daß man nemblich / wenn
der Feind seine Stimme holdselig machet / ihm nicht
glauben solle / sintemahl sie ein Grewel in seinem Herzen :
Eben dßselbe findet sich auch berührtes falsß bey unserm
abgesagten Feinde dem Teuffel. Und wie Sprach 13.
von den Thier *Hyena*, so in Egypten gefunden wird / ge-
dencket / daß es den Hund freundlich bey seinem Nahmen
wie ein Mensch ruffen lerne / wenn aber der Hund kömpt /
denselben fresse ! Also weiß der Teuffel den Poffen auch
meisterlich / daß er den Menschen ganz freundlich zuruffet /
und sich / als wenn er ihn helfen und trösten wolte / stellet /
so

so ihm aber der Mensch zu nahe kömpt und zuviel erawet/
frisset und verschlinget er denselben/ mit seinem Höllischen
Drachenmaule. Wie schimpfflich reden doch diese Far
belhansen von den Dienern Christi/ wie verachten sie doch
dieselben/ wollen sie reformiren / wie sie ihr Ampt führen
sollen/wenden die Ehren von der Wahrheit/und lehren sich
zu den Fabeln/2. Tim. 4. Bereden die Leute/ daß sie sol
len Neues hören/ Act. 17. und nicht nach den gepredige
ten Wort leben/ 2. Cor. 3. O ihr schädlichen Prophe
ten. Drumb sehet euch für/ für diesem falschen Prophe
ten / an ihren Früchten solt ihr sie erkennen / Matth. 7.
Sie seynd 3 ganz ungerimbt und schicken sich
fast nirgend hin/ denn sie einander ganz zuwieder
seynd / und kommen dieselbe mit dem *Stylo*, welchen sonst
der H. Geist/in der Schrifft durch die Propheten und A
posteln führet/ weder an erinnerung/ warnung / dröwung/
oder dergleichen durchaus nicht überein. Und ob sie
schon sagen/der Sohn Gottes habe mit ihnen geredet/
Er habe ihnen solches zusagen befohlen / so kan ich doch
nicht glauben/ daß Gott nicht vielmehr öffentlichen / an
dächtigen/ Gottsehligen/und ordentlichen reinen Evange
lischen Lehrern und Predigern/dergleichen man noch Gott
Lob wohl findet/ sich solte offenbaren / sondern eben sol
chen einfältigen Leuten und Leyen/die oftmals in Gottes
Wort nicht sonderlich bewandert noch dessen richtigen und
rechten Verstand gefasset/dahero es denn auch kömpt/daß
sie in ihren *Visionibus* oft solche ungerimbte Dinge sehen/
welche ihnen warlich nicht der Sohn Gottes / sondern
entweder ihre Phantastische Einbildung / ihre unzeitige
Speculationes, oder wohl gar der Teuffel selbst einbläset/
sa sie

Ja sie sind endlich recht Teuffelisch und Gott und sein
Wort ganz zuwieder/ denn sie wollen ausdrücklich haben/
der Churfürst von Sachsen solle meineidig an den Keyser
werden/ und sich zu ihrer Kotte gesellen/ welcher Tücke hat
jemals dergleichen gelehret/ geschweige denn daß es Moyses
und die Propheten thun sollten. Die Gottlosen schwere-
ren unrecht und fälschlich/ Sap. 14. Der Fluch sol blei-
ben über den Hause des Meyneidigen/ Zach. 5. Ich wil
saget Gott ein schneller Zeuge seyn/ wieder die Meyneis-
digen/ Mal. 3. Wie Hofea der König wohl erfahren
hat/ 2. Reg. 17. Der meyneidige Josakim wird getödtet/
2. Reg. 24. Zedekia der König als er von Babilo-
nischen König abfiel/ 2. Reg. 24. ist er sambt beyden
außgestochenen Augen gen Babel gefangen geführet
worden/ 2. Reg. 25. nach der Weissagung Ezechielis
17. Der Meyneidige Andronicus ist auch gerichtet wor-
den/ 2. Macc. 4. Alcimum hat der Schlag gerühret/
darumb er auch mit grossen Schmerzen starb/ 1. Macc. 9.
Darumb ihr Bösewichte/ sagen nicht unbillich diese beyde
hohe Häupter: Was wir beyde geschworen haben im
Nahmen des Herrn/ das bleibe Ewiglich/ 1. Sam. 20.
**Sie wollen haben man soll sich der hohen Obri-
gkeit widersehen/ und dieselbe helfen aus dem Stuhl
heben/ welcher Heyde hat jemals dieses recht geheissen/ ge-
schweige denn/ daß es Moyses und die Propheten thun
sollten/ gebet jederman was ihr schuldig seyd/ Ehre dem die
Ehre gebühret/ Rom. 13. und die so Gott fürchten/ hal-
ten ihre Regenten in Ehren/ Syr. 10. Heisset doch
Christus selbst sie gnädige Herren/ Luc. 22. Seyd aus
Noch unterthan nicht allein umb der Straffe willen/ son-
dern**

dem auch umb das Gewissens Willen/ Rom. 13. Es sey
dem Könige als dem Obersten/ dem Hauptleuten als dem
Gesanten von ihm/ 1. Pet. 2. Und ob schon die Regens-
ten Abgötter und Tyrannen sind/ jedoch sol man ihnen in
Bürgerlichen Sachen Gehorsamb leisten/ das hat David
gethan gegen dem König Saul/ 1. Sam. 24. Die ge-
fangenen Jüden zu Babel/ Jer. 29. Und Godolias
hat den hinterlassenen in Juda gesaget: Dienet dem Kö-
nig zu Babel/ alsdenn wirds euch wolgehen/ Jer 40. Da-
rumb ihr Buchristen/ wollen wir das Wort des Keyfers/
und den Eydt Gottes halten/ Eccl. 8. Sie sagen der
Geist des Herren habe ihnen befohlen/ daß sie sollen
den Pragerischen Frieden/ einen verfluchten Bund
nennen/ Prüffet die Geister/ ob sie aus Gott seynd/ gleich
wie der Satan des Jobs Frömmigkeit gelästert/ Job. 1.
Also ein verkehrter Herr findet nichts gutes/ Prov. 17.
Wenn er etwas gutes siehet/ leget ers am ärgsten aus/ Syr.
12. Ein Dieb ist ein schändlich Ding/ aber ein Verleumb-
der viel schändlicher/ Syr. 5. Ein Wäscher ist nichts
besser/ denn eine Schlange die unbeschworen sticht/ Eccl.
10. Die Ohrenbläser und falsche Mäuler seynd ver-
flucht/ denn sie verwirren viel die guten Friede haben. Ein
böses Maul macht viel Leute uneins und treibet sie aus
einem Landt ins andere/ Syr 28. Ein Verleumbder
machtet die Fürsten uneins/ Prov. 16. Ein böß Maul
zerbricht feste Städte und zerstöret Fürstenthümbe/ Syr.
28. Wie Hanon der Ammoriter König erfahren hat/ als
er sich wieder David durch seine Rätthe verheßen ließ/ 2.
Reg. 10. Denn seine fürnembsie Städte seynd zerstö-

D

ret

reit worden / 2. Reg. 12. Aber höret ihr falschen Brüd-
er / ihr werdet kein Glück haben auff Erden / Psal. 120.
Denn Gott wird euch straffen / Ps. 50. Ihr wäret
werth / daß man euch als Anfänger des Krieges / unter eiser-
ne Sägen und Zacken legte / 2. Sam. 12. Ja so ihr
euch nicht bekehret / so solt ihr das Reich Gottes nicht erer-
ben / 1. Cor. 6.

Die heimliche seynd alle und jede *Affectionirte*, der-
er findet man in allen Städten / in allen Dörffern gnugs-
samb / die reden den Schwedischen das Wort / ohne zweif-
fel werden sie Bestallung darvon haben / sie haben ihre
Conventicula, ihre sonderliche Vorsehen / und welche nicht
wollen ihnen beyfallen / denen *opponiren* sie sich mit Mund
und Faust / wiewohl ihnen heutiges Tages der Muth ein
wenig entfallen / daß die Hoffnung / so sie zu ihnen getra-
gen / nunmehr fast aus ist / als daß sie würden / Böhmen
und Schlesien erlösen / den Römischen Keyser aus Wien
raus jagen / und dem Reiche einen reputirlichen Frieden / ab-
zwingen / und abdringen. Vom ihm saget Moyses und
die Propheten also : Wehe denen / so da böses gut / und
gutes böse heissen / Es. 5.

Sie sagen / die Schweden seynd gut Evange-
lisch / darumb kan man ihnen ja mehr trawen /
als den Papisten ? Höre / seyn sie gut Evangelisch /
wie kömpt es denn / daß sie sich nicht zu Evangelischen ge-
sellen / mit Evangelischen sich conjungiren / ist nicht ihr Pa-
tron der Franckos ? welcher trawt ein eiffertiger Papist ist /
seynd nicht ihre *adharenten* die vereinigten Niederländer /
welches Calvinisten seyn / könten sie auch den Türcken mit
an die

an die Seite bringen / gewiß sie unterlieffens nicht / müß
heisset es sa) *Noscitur ex Socio qui non cognoscitur ex se*, denn
böse Geschwätze verderben gute Sitten / 1. Cor. 15. Es
solte heissen / weichet von den Hütten dieser Gottlosen
Menschen / und rühret nichts an / was ihre ist / daß ihr nicht
vielleicht umbkommet in irgend ihrer Sünden eine / Rom.
16. So gesellet man sich lieber zu ihnen / und hilffte ihre
böse Sache billigen / **Und sagen demnach weiter /**
sie seynd dem Evangelischen Wesen zum besten
da / wollen die Religion verfechten ? Solchen
Griff hat Lutherus albereit vor 100. Jahren gemercket /
und deutlichen ausgesprochen : Daß / ob schon die V-
brigkeit mit den Unterthanen wegen der Religion unrecht
handelte / so gebührete doch dem / der über sie nichts zuge-
briehen hatt / im geringsten nicht / ihr die Gewalt zu wehren
oder zu nehmen / es würden sonst alle Reiche und Regi-
menter zerrütet werden und eitel Confusion erfolgen / Es
ist noch nicht erwiesen / das Gott die Feinde darzu berufe-
fen / daß sie sich umb das Reich und dessen Unterthanen
bekümmern und mit hind ansetzung des Alten / einen neuen
Religion Frieden machen sollen. So ist auch kein Buch-
stabe in Moyses und den Propheten / daß die Religion oder
Glaubensgenossen mit Schwerdt und Gewalt verfocht-
ten werden solten / die wahren Christen / so ihren Glauben
nicht nur mit Wortten / sondern mit Blut bezeuget / haben
sich dessen nie befließen / sondern auch der Heydnischen V-
brigkeit gehorsam geleistet. Und wie können doch das
Glaubensgenossen seyn / und den Glaubensgenossen
helffen / die also mit Feyer / Schwerdt / Angst / Noth und

Todt/Predigen/ in solchem grausamen und gen Himmel
schreyendem Blutrath dem Antichrist nachfolgen / ihren
Glaubensgenossen zum garauß helfen / und das Evan-
gellum auff solche masse erneuren/das alles hinweg genom-
men wird / und viel arme unschuldige Glaubensgenossen
alles verlassen und das *beati pauperes* erfahren müssen.
Schwerlich wird in den Historien zubefinden seyn / das
die Krieger / oder andere Reichs und Landverderber / neben
den Aposteln / Christi lehre bloß mit dem Schwerdt erwei-
tern helfen & Alleine das liesset man wohl / das sie Chri-
stum mit Schwerdt und Stangen gefangen genommen /
verhönet / gepeiniget und ans Creuze geschlagen / auch
sonsten die Christen hin und wieder verfolget / verderbet /
und geängstiget haben & Es ist wol bey ihnen wahr / was
der Poet spricht :

*Quemq; sua rapiunt scelerata in praelia causa,
Religionis amor, velet regionis amorem.*

Es wird wohl ohne ihr Blutvergiessen bleiben bey
dem/was Moyses und die Propheten vom Wort Gots
geschrieben/ *HERR dein Wort bleibet Ewiglich / so
weit der Himmel ist / Ps. 119. Mein Heyl bleibet Ewig-
lich und meine Gerechtigkeit wird nicht verzagen / Ps. 51.
Das Wort unsers Gottes bleibet Ewiglich / Ps. 40. Him-
mel und Erden vergehen / aber meine Wort werden nicht
vergehen / Marc. 13. Matth 24. Luc. 21. Des HERRen
Wort bleibet in Ewigkeit / 1. Pet. 1.*

Die Favoriten sagen noch weiter / la die Schwed-
den werdens so weit bringen / das die armen Exulan-
ten in Böhmen / Mehren / Schlessen / wieder zu den
ihre

ihrigen werden kommen / und das freye exercitium
Religionis erlangen? Ich zweiffle sehr daran / daß
sie mit dem Schwerdt und mit Gewalt solches erlangen
werden / sie habē viel mehr Exalanten gemacht als der Röm.
Keyser jemals. Wie viel tausent Evangelische Kirchen
haben sie prophaniret, verwüestet und abgebrandt? Wie
viel Evangelische Herzen seynd unter ihren Trangsalen
verschmachtet? Wie viel Priester und Schuldiener seynd
in das Elend verjagt worden? Wie viel Kirchen und
Altar Gelder seynd abgenommen worden? Wie viel
Schulen und Hospitallen seynd darnieder gelegt worden?
Wie vieler Christen Gräber und Gottesäcker seynd durch
wühlet worden? Ach währe es ihnen umb die Religion
zu thun / sie dörfsten in Sachsen und Meissen / Lausnis und
andere Orthen nicht ein Pistol lösen / geschweige / so viel
Einfälle / Grausamkeiten und Tyranny verüben / wir fol-
gen viel lieber Mose und den Propheten / und bitten die
Obrietheit / daß sie unsere Gewissen verschonen wollen / nach
dem Exempel Petri und Johannis / Act. 4. Und so wir
nichts erlangen / wollen wir lieber sterben / denn das Ge-
wissen beschweren / wie die sieben Märterer thaten / 2.
Macc. 7. Und streitten nicht wieder sie / wie die Obersten
der Kinder Isracl gethan / Exod. 5. Legen auch alle Nach-
sichtigkeiten gegen sie ab / und klagen unsere Beschwerde
Gott in unsern Gebethe: **HERR** sey Richter zwischen
uns und euch / und sehe darcin / und führe unsere Sache
aus / 1. Sam. 24. Sie sagen endlich: Ja sie ha-
ben traum gut Glück / wer kan ihn was an-
haben / drum müssen sie ja gerechte Sache haben?

Die Geyssen steigen auch hoch und werden doch gefangen. Der Adler hat wohl ehe vor und nach Christi Geburt von den Aas / Geyer / Falcken und Habicht gescheuchet / Er wird die jetzigen Blaufüsse mit Gott auch wohl tauern. Ist doch das Glück Kugelrunde / es wird wohl zu rechter Zeit Flügel gewinnen und davon fliehen / man erwarte doch nur des Ausgangs / und höre was Moyses und die Propheten davon sagen : Die Gottlosen seynd nicht in Unglücke wie andere Leute / und werden nicht wie andere Menschen geplaget. Ps. 73. Ihr Haus hat Friede vor der Furcht / und Gottes Ruhe ist nicht über ihnen / Job 21. Ob schon Sodom Gottlos gewesen / war doch ihr Land wie ein Paradies des Herrn / Gen. 13. Sie hatten alles vollauff und guten Friede / Ezech. 16. Ist also auch der andere Punct zum Ende gebracht und erwiesen / daß den neuen Propheten und Favoriten keines weges zuglauben.

Der Dritte Punct.

Ampf demnach her zum Dritten ihr Principalen selber / Friedensförderer / ihr Schwanden und alle ewre Adhærenten, höret was Moyses und die Propheten sagen / der Teuffel ein ist Todtschläger von Anfang / Joh. 8. Wie Cain / der aus dem Argen war / hat seinen Bruder Abel zu tode geschlagen Gen. 4. 1. Joh. 3. Also auch ihr / die ihr seines Theils seyd / schlaget ewre Brüder zu tode : Ein böser Geist vom Herren kam über Saul / 1 Sam. 19. Also auch über euch / welcher ein falscher Geist ist in aller ewer Propheten

pheten Munde / 1. Reg. 22. Unter euch ist Zanc / Ha-
der / Zwitterache / Gal. 5. Belohet der Teuffel in euch Kin-
dern des Unglaubens starck wücket / Ephes. 2. Darumb
verschlinget ihr den / der frömmet ist / denn ihr seyd / Heb. 1.
Ewre Hände seynd mit Blut besleckt / und ewre Finger mit
Vntugend / Es. 59. Denn ihr ja in alle Ewigkeit nicht
ewre Blutstürzende Kriege vertheidigen könnet.

Denn 1. Habet ihr keine rechtmessige billiche
Vrsache solche zuführen. Der Krieg ist *actus iustitiae*,
ein Werck oder verübung der Gerechtigkeit / drum er nicht
aus blossen Belieben / Lüsten oder Rachgier / sondern aus
rechtmessigen Vrsachen vorgenommen und geführt wer-
den soll. Es seynd die rechtmessigen Vrsachen. 1.
necessaria defensio, nöthiger Schutz und Schirm /
denn daß man Gewalt mit Gewalt vertribe / das geben
alle Rechte und Sakungen zu. Also that Saul recht /
da er seine Vnterthanen defendirte wieder die Ammoniter /
1. Sam. 11. Josaphat wieder die Moabiter und Edo-
miter / 2. Chron. 2. Aber wer hat euch in ewren Lande
molestiret, wer hat euch gewalt gethan / kein Mensch nicht /
weder der Keyser / vielweniger der Churfürst / *pro aris & focis*,
sol ein jeder streitten. Aber nicht wieder die Kirche und Got-
tesdienst / nicht wieder Glaubens oder Bundesverwandten /
S ihr meynendigen Teuffel / die ihr bey dem E-
angelio erzogen / wie wollet ihr doch immermehr bey
Gott verantworten / daß ihr wieder uns streitet
und uns ärger denn Heyden und Türcken haltet.

Quemq; decet patriam defendere tempore belli.

Ein jeder sol sein Vaterland /
Beschützen daß es hab bestand.

So

So helfet ihr verwüsten / verderben / verheeren / helfet
set denn das nun rechtmessige Ursach zum Kriege gehabt.
Welche 2. ist Legitima Vindicatio, Daß
man sie führet aus rechtmessiger Raub / Und das
entweder zur Straff der Abgötterey / welche Gott beson-
ders zu straffen befohlen / Deut. 13. Aber das könnet ihr
nicht vorwenden / denn ihr selbst die Abgötterey einführet /
die Kirchen verunreiniget / und Cloacken und Pferdeställe
aus denselben gemachet / auch darzu den Gottesdienst ab-
geschaffet habet / in dem ihr die Kelche / Altartücher /
Chorröcke / Bücher / Agende hinweg genommen / damit
Abgötterey getrieben / aus den Kelchen gesoffen / auß den
Altar Tüchern Hemden lassen machen / mit den
Chorröcken ewre Kleider verschameriret / und die Bücher /
wil nicht sagen zu etwas anders gebrauchet haben / da doch
Thucydides saget : *iure omnium gentium observatur, qui ali-
orum regionem cum armis ingrediuntur, ut templis in ea tem-
perant.* Auch bey den Heyden hat man das in obacht ge-
nommen / und sich nicht an die Tempel und Gotteshäuser
in öffentlichen Kriegen gewaget. Oder aber wenn man
einen Legaten verhönet und geschmehet / wie der Ammor-
riter König thete Davids Gesandten / welchen deswegen
David überzogen / 2. Sam. 10. Welches / Daß es euch
solte wiederfahren seyn / werdet ihr nicht sagen. Oder
aber wenn Pacta und Bündnissen gebrochen werden / die
sonsten *iure gentium* steiff und feste zu halten / wie deswe-
gen Joram den König der Moabiter überzogen / Daß er
ihm Bündbrüchig worden / 2. Reg. 3. Was / welches /
wie gern ihr auch wollet / ihr weder dem Keyser noch dem
Churfürsten beschuldigen könnet / wie allbereit bey dem ers-
ten Punct gnungsam außgeführt ist worden. Oder wenn
man

man sich mit seinen Feinden confangret / wie Davld daß
wegen den König der Syrer überzogen / 2. Sam. 8. Denn
wer zum Feind fället / der wird auch für ein Feind gehalten.
Und das wird vielleicht ewer pretext seyn / dem ihr
anföhret / als eine rechtmessige Ursache ewres Krie-
ges / aber es laug auch im grund nicht / wie allbereits
erwiesen / so hat man solches auch nicht heimlich / son-
dern öffentlich gethan / man hat euch darzu gezogen /
man hat euch auch nicht feindlich tractiret / sondern
ihr habet als die rechten Schleicher und Schächse den
anfang gemacht / so hat man sich auch mit euch ver-
gleichen wollen / aber ewer Hochmuth hat euch zu
einem andern geföhret. Oder aber wenn man offene
Schand und Laster nicht straffet / wie die Israeliten die
Benjamiten überzogen / da sie die Schandtgesellen / die
das Leviten Weib zu Tode geschändet / nicht straffen wol-
len / Jud. 20. Das könnet ihr auch nicht vorwenden /
denn ihr duffals mit euch selbst gnugsam zuthun habet.
Darumb ihr auch nicht aus rechtmessiger Raub den Krieg
föhren könnet.

Es ist auch 3. Eine rechtmessige Br'ach
oblatorum recuperatio. Wenn man das su-
chet wieder zuerlangen / daß einem unbilllich ent-
wendet / und mit Gewalt abgenommen worden.
Denn eben in dem / daß die Schriffe einem andern daß sei-
ne unbilllich zu rauben und zubefitzen verbeut / lesset sie auch
zu / daß die / so unbilllich mit gewalt beraubet / auch mit ge-
walt

E

walt

walt das ihre widersachen / *iure divino & humano*, laut
Göttlichen und Weltlichen Rechten / wie David die Ama-
lekiter verfolget / da sie die Stadt Bittlag angezündet und
ihre Weiber weggeführt und sie auff's Haupt erlegt / 1.
Sam. 30. Wie Achab den König der Syrer Ramoth
in Giliad wieder abgenommen / 1. Reg. 22. Wenn ha-
ben nun jemals die Schweden theil am Römischen Reich
gehabt / daß ihnen wäre genommen worden / darumb sie es
wieder mit gewalt suchen. Ihre *adherenten* zwar zum
theil beschönnen ihr thun damit / aber es ist noch nicht erwies-
sen / daß ihnen etwas mit unrecht genommen / und so es ja
wäre / solten sie doch billicher als *membra* des Reichs den
gelinden Weg seyn gangen / und mit Bitte und Fürbitte
daß ihre wieder gesucht haben. Und wenn mans ja da-
mit beschönnen wolte / müste man auch bey dem Zweck blei-
ben / allein das abgenommene suchen / und andere benach-
barte Glaubensverwandten ungemolestiret lassen. Ha-
ben demnach die Schweden keine rechtmessige Ursache
Krieg zu führen in Deutschland / und wie ihnen eine rech-
tmessige Ursache mangelte. Also führen sie auch den-
selben nicht rechtmessig und wie sichs geziemet.

Denn recht wird ein Krieg geführt / wenn man
ihn führt. 1. Pic, recht Gottsehlig. Wenn du aus
dem Lager zeuchst wieder deine Feinde / so hätte dich vor
allen Bösen / Deut. 23. Aber O schöne pietet und
Gottesfurcht / Kirchen und Gotteshäuser anfallen / auß-
plündern / und wegbrennen / hat man außdermassen wohl
gelernt: Die Sacristeyen hat man mit gewalt erbrochen /
aufgehauen / den zum Gottesdienst gehörigen Kirchen-
Ornat /

Ornat / Messgewande / Altartücher / Kessel / Leuchter / und
was sonst die Leute eingeschafft / weg genommen : Die
Altare / Predigt- und andere Kirchenstühle zerschlagen
und verbrennet / die Kirchen zu Pferde Ställen und reberens
ter zu Cloacken gemacht. Auf den Altaren / so zur Hand-
lung des H. Abendmahls gebraucht / Weibes Perso-
nen geschändet / daß dergleichen Unthaten fast von Bar-
barischen Völkern nicht gehört worden : Die Gräber
geöffnet / die in Gott ruhenden Christen verschimpft / ih-
re Gebeine heraus geworffen / mit den Todten-Köpfen ge-
kögelt. Die Gottesäcker hat man ruiniret / darinnen ge-
graben / gewühlet / fortificiret und Schancken gemacht /
die schönen Epitaphia zerschlagen. Laß dir doch dieses
eine pietas und Gottesfurcht seyn / wo höret man grösser
Schandiren / leichtfertiger Fluchen und Schweren / als un-
ter ihnen / das seynd Gottselige / das seynd gute Evange-
lische Christen / O wahr / und abermal wahr ist es / was der
Poet spricht :

Nulla fides, pietas q̄, Viris qui castra sequuntur.

Sol der Krieg recht geführet werden / so muß
er geschehen 2. Juste, Den Kriegerechten ge-
mess. Da muß man 1. denselben rechtmessiger
weise denunciiren und ankündigen / welches Göttli-
chen und aller Völkern Rechtsens. Darvon bey Alexan-
dro ab Alexandro zu lesen : *Nullum bellum justum est, nisi
quod denunciatum prius sit, & indictum,* Kein Krieg ist rechts-
messig wie Cicero schreibt / es sey denn / daß er einen zu-
vor angekündiget und angesaget werde / aber was / wie ein
Dieb unversehens einem ins Haus bricht und nimpt hin-

weg / was ihnen gefället : Also auch sie / wie ein Straßens
räuber keinen zuvor warnet / sondern plötzlich den armen
Wandersman anfället / also habens auch unsere Schwes
den gemacht / man tractirete sie freundlich / sie kalten sich
wieder freundlich / biß sie / wie die Diebe und Räuber ihre
Zeit erfahen / und die unschuldigen überfielen.

Da muß man 2. keine unbillige gewalt / unrecht /
unterdrückung und Plünderung lassen vorgehen /
sondern sich ein jeder / er sey Oberster oder Knecht / hoher
oder nieder Officier an seinen Sold begnügen lassen /
welches Johannes der Täufer den Kriegesknechten einge
bunden / Luc. 3. Und der Herr befohlen / Deut. 2. auch
die Israeliten sich erbotten / gegen Edom / daß sie kein Hund
in ihren Lande scheuchen wollen / Num. 20. Aber was /
da sie solten Lämmer unter sich haben / die sich nur zehlen
und mandiren ließen / da funden sie nichts als nur Löwen /
Wölffe und Bähren / die man immer mit Schwerdt und
Strang verfolgen und durch den Rumormeister anhalten
muß. *Difficile quidem assidue dimicantibus, morum custodire
mensuram.* schreibet *Castodorus*. Es ist wohl sehr schwer /
daß die sollen in Sitten-maß halten oder die bewahren /
welche den Krieg stets nach ziehen : Dennoch aber muß da
der Krieges Disciplin unvergessen seyn : Krieges Disciplin
ist bey den Römern älter gewesen denn die Liebe der Kin
der. Die Schrift hat solche Krieges Artikel selbst auff
gesetzt ohne Krieges Ordnung *solvitur militia, in opere,*
schreibet *Lipsius*, wird entweder der Krieg auffgehoben /
oder verdirbet ganz und gar.

Da muß man 3. keine Bestaltet und un
menschlich Nach gestalt / daß man keine fruchtbare

Wu.

Bäume lasse verderben / Deut. 20. In einnehmung der Städte der Weiber / der Kinder / und des Viehes verschonen. Aber heut zu Tage erfähret man das Widerspiel / *pauci quippe boni*. So wie übel und unmenschlich gehet man mit den Armen Leuten umb. Da werden die Alten geprügelt / die Krancken von den Betten auff die Erden ungeschümlich geworffen / die Todten besucht / die Wiegen Kinder herauß gerissen und aller Vorrath weg genommen / die Männer werden gereittelt / daß ihnen das Hirn aus dem Kopff springen möchte. / die Weibsbilder genothzüchtigt / andere / den Raub nachzutragen / über das vermögen angehalten. Und mag man wohl mit *Aurelio* sagen: *Illorum flagitia pudeat me scribere*. *Avidius Cassius* der General hat seinen Soldaten nicht gestattet / daß sie den vollen auff solten ergeben seyn. Aber da seynd die Generales selbst / wie die unvernünftigen Bestien / was sie nicht können verschwenden und durch die Gurgel jagen / das lassen sie in Dreck lauffen / und wäre es möglich / daß sie Felder und Wälder / Hoff und Häuser verschlingen und mit sich hinweg nehmen / sic thetens / das heisset nun *juste* : recht kriegen und streitten.

Sol ein Krieg recht geföhret werden / so muß es geschehen 3. Prudenter, Sarsichtiglich / Krieg sol man mit Vernunfft führen / Proverb. 20. Mit Rath muß man Krieg führen / und wo viel Rathgeber seyn / da ist der Sieg / Prov. 24. Aber da ist weder Sarsichtigkeit in Quartieren / noch in marchiren / in Quartieren heisset / Wir seynd Feind / darumb *quicquid liber licet*, was wir sehen das gild gemein / wer ist der uns sol meistern / *Vegetius* der alte Krieger / Commissarius

Elij

will

will wenig davon halten / in dem er schreibet: *Miles cum
bellorum fortuna committenda moribus debet excellere*, Der
Soldat welchen man zu glücklichen Kriegen gebrauchen
sol/muß andere an Sitten und Tugenden übertreffen. Aber
sie lehrens umb / lassen sich mit ihrer richtigen Verpflegung
nicht contentiren / da erbrechen sie Kammern / Gewölbe /
Keller / hawen und schlagen auff Kisten und Kasten / neh-
men heraus / was ihnen gefället / und was sie nicht können
fortbringen / wird ganz verderbet und zu nichte gemacht /
da heisset es bey ihnen / *Omnis mea sunt*, *veteres migrate
Coloni*, Wir seynd Feinde / es ist alles unser / wems Haus
ist / der gehe auß ins Teuffels Nahmen / und da darff weder
Bürger noch Bauer ein einiges wider Wort darzu sagen.
Im Marchiren / ist auch seine Fürsichtigkeit /
da läset man auff etliche Meilweges herum streiffen / in
die Dörffer und kleinen Städte mit einer Furi wie die leibe-
hafftigen Teuffel einfallen / nicht allein darinnen Plün-
dern und Rauben / das Vieh zu ganzen Heerden hinweg
treiben / sondern auch die armen Leute übel tractiren und er-
schecklich Prügeln / die Daumenstöcke anschrauben / knöpf-
fichte und härene Stricke umb die Köpffe knebeln / daß ih-
nen das Blut zu Augen / Ohren / Nasen und Mund her-
aus rinnet / in die Backöffen stecken / anpföcken / Feuer an-
legen / Schwedische Trünckle geben / den Leuten Mistpfüße
einfüllen / hernach auff den Leib springen / daß sie es wieder
müssen von sich geben. Den mutwilligen Troß und
frechen Gesindlein läset man zu / daß sie sich an den lieben
Brodbaum auff dem Felde machen / denselben verderben /
und damit übel hausen / da giebet man ihnen alles Preis.
Sie schneiden wo sie nicht geset haben / und samlen / da sie
nichts

nicht gestreuet haben / Matth. 25. Sie seynd rechte Land-
fresser / Städte verschlucket / Schweißwürme / Marck und
Wein verprasser / welche nichts hinter sich lassen an Korn /
Deut. 28. welche alles verheeren / Jer. 4. Alles Raub-
ben und Plündern / Ezech. 7. Vor ihnen her gehet ein
Verzehrend Feuer / und macht ihnen eine brennende Flam-
me / das Land ist für ihnen wie ein Lustgarte / aber nach ih-
nen wüste Einöde / Joel. 1. Sehet wie fürsichtig auch
diese Leute ihre Kriege führen.

Sol der Krieg recht geführet werden / so muß
es 4. geschehen Fortiter, tapffer und muttig.
Tapfferkeit muß bey einem Sereit das beste thun / verzagte
Hersen / lahme Hände / die gehören nicht zum Streit. Da-
rumb der Herr befohlen / daß die / so ein verzagt Hers ha-
ben / außzumustern und wieder nachher Hause zu schicken /
Deut. 20. Dergleichen geschehen von Gideon / Jud. 7.
Vix bene geritur, quod pavidè geritur, schreibt *Franciscus*
Petrarcha, Es wird nicht wohl gehandelt / was aus Furcht
wird gethan: Kanstu den liegendē Muth nicht über sich bring-
gen / quittter das Feld / es ist je und alle zeit ein böser Gast
im Kriege gewesen / wenn man sich zusehr gefürchtet. Wie
die Maus nicht leicht aus dem Loche kömpt / weil sie die
Kacke mercket: Also auch die Schweden / sie lassens wol /
daß sie aus ihren Dämmen und Schanzen sich begeben /
wenn Gegentheil vorhanden ist / sie gehen ihren Feind
nicht unter die Augen / wenn sie nicht genugsam Vortheil
haben. **Und dennoch ist das Pravitren und Pralen**
so groß / ut nihil supra, da seynd die Wort das
gröste bey ihnen / Welches Pralen den 1. ist ein
recht

recht verknostes Ding / in dem sich die Art rühmet wieder
dem / so damit harret / und die Segs troset wieder dem /
der sie zeucht: Wie der rühmen kan / der den Stecken füh-
ret und hebet / und führet ihn so leicht / als wäre er kein
Holz / Ps. 10. Es ist solch Prahl / 2. Ein unzeitig pra-
viren / wie dort Nicanor rühmete und trosete / als wäre er
gewis / dz er wolte grosse Ehre einlegen wieder den Judam
Maccabäum / von dem er doch nicht lange hernach in einē
Haupttreffen mit seinem Heer erlegt ward / nach welchen
erhaltenen Sieg ihm Judas ließ den Kopff und die Hand /
samt der Schulter abhawen / und mit gen Jerusalem
führen / 2. Macc. 15. Es ist solch Prahl 3. Ein thö-
richts Ding / denn rühmen ist thöricht / 2. Cor. 11. Ja
es ist 4. Ein vergeblich Ding / denn das rühmen ist nichts
nütze / 2. Cor. 12. Es ist nicht fein / 1. Cor. 5. sondern
schändelich / denn der Gottlose rühmet sich seines Ruth-
willens / Psal. 10. Sie rühmen sich in ihrem Hochmuth /
aller solcher Ruhm ist böse / Jac 4. Sie sagen nicht nur
von ihrer Tapfferkeit und Stärke / machen die Rechnung
ohne den Wirth und rühmen sich / welche Ritterliche Tha-
ten sie thun / und wie grosse Berge sie umbreissen wollen /
sondern rühmen sich noch wohl / wie sie die Leute tribuliret
und geplacket / wie sie durch schlechte Mittel viel Geld ge-
macht / wie sie viel müßige Tage gehabt / wie sie gefressen
und gesoffen / wie sie die ganze Nacht in Bollust zuge-
bracht und bis am Morgen gnung gebuhlet haben / Prov.
7. Aber / ob ihnen gleich die Bosheit in ihren Munde
wohl schmecket / wird sie doch ihnen in ihren Zungen feilen /
Job. 20. So tapffer führen sie ihre Kriege / und führen
es also auch nicht geziembter und rechtmessiger weise.

Und

Und wie sie nun keine rechtmessige Ursache
zum Kriege haben / wie sie auch denselben nicht
rechtmessig führen / Also nehmen sie auch 3. den
rechten Finem und Ende des Krieges nicht in acht /
denn sie suchen nicht Gottes Ehre / nicht des gemeinen
Vaterlandes Nutzen / dessen Libertet / Freyheit und Wohl-
stand zu erhalten / die Feinde zu dempffen / und zu zerstreuen /
Ps. 68. Den Frieden wieder zu bringen und zu bestättigen.
Sondern das ist ihre Finis, daß sie ihren Muthwill-
en möchten kühlen / alles umbkehren / und in eine
neue Form gießen / ander Land und Leute ihnen Un-
terthänig machen / deren Haabe und Güter zu sich zu-
reißen / dadurch ihnen eine Ehre und Namen machen.
O du schöner Krieg / O ihr stattlichen Krieger / Ach wie
elend muß es doch urab ewre Gewissen stehen / O we-
he / wehe euch / wenn es wird beginnen aufzuwachen /
O Ihr verblendeten Teuschchen / die ihr helfet
diese unbillige / unrechtmessige Kriege führen /
was thut ihr / was machet ihr / streitet ihr nicht wieder ew-
er Vaterland / wieder ewre Obrigkeit / wieder ewre Libertet
und Freyheit / ach umb Gottes Willen lehret doch umb /
wollet ihr nicht mit ewren Principalen gleiche Straff ge-
wärtig seyn.

Der Vierdte Punet.

Denn da höret aus Molyse und den Prophe-
ten / was für ein heiliches premium und
Trinckgeld sie endlich davon tragen werden /
3 Eben

Eben mit dem Maas / da ihr mit messet / wird man euch
wieder messen / saget die Himmlische Wahrheit Christus
Jesus selbst / Luc. 6. **Wolan** habet ihr andere bekre-
get unschuldiger und unrechtmessiger weise / es sol
euch wieder also gehen. Es hatte Gott der ~~HER~~
dem Reiche Babel über sein Volk grosse Gewalt verhen-
get / aber er hatte auch der Babilonischen Tyrannen ihrem
fatalem periodam fürgeschrieben / und eine gewisse Zeit
determiniret, wie lange sie lauren sollte / auch seinem be-
trogenen Volcke verheissen / das nach deren endschafft / sie
soltten erledigung / und dagegen die Babilonier verdiente
Vergeltung erlangen / die Kirche aber zu Jerusalem sollte
wieder in vollen flor kommen / Es. 14. 43. 48. Jer. 20.
Ezech. 17. Dan. 9. Solches alles ist auch in der That
erfolget / massen Cores / die Israelliten / nach abgestandener
bestimbter *Captivitat* nicht allein auff freyen Fuß gestellet /
sondern auch vorschub genug zum Bau des Tempels ge-
than / und den wahren Gottesdienst befördert / die so lan-
ge Jahr bedrenzte Israelliten aber zu gewünschter er-
frewung gebracht hatte / Ezra 1. Neh. 2. Babel a-
ber musste dagegen wieder verstorret werden / Ps. 137. Ihr
Land musste zur Ewigen Wüste werden / Jerem. 25.
**Also ist es auch kein zweiffel / das Schweden der glei-
chen begeuen wird.**

Sie führen wieder uns unnothwendige Kriege /
darumb werden sie in denselben entweder selber zu Grunde
gehen / oder aber grossen Schaden an ihren Kriegesvolck
erfahren / Moyses und die Propheten bezeugens / Ich will
ein Volk wieder euch erwecken / das sol euch ängsten /
Amos

Amos 6. Wenn du aber ruffen wirst / so laß die deine
Hauffen helfen / Es. 57. Denn einem König hilfft nicht
seine grosse Macht / und ein Riese wird nicht errettet durch
seine grosse Krafft / Ps. 33. Gott bringet heraus Wagen
und Rosse / Heer und Macht / daß sie auff den Hauffen da
liegen und nicht auffstehen / Es. 43. Weil du dich verles-
fest auff die menge deiner Helden / so sol sich ein getümmel
unter dem Volck erheben / Hos. 10. Ich wil die Rosse
mit Blindheit plagen / und alle Rosse sehew und ihren Reu-
tern hange machen / Zach. 12. Denn dein Troß / und deis-
nes Hersens Hochmuth hat dich betrogen / Jer. 29. Und
wie wohl ihr zusammen kommet zu streiten / jedoch werden
sie euch und ewre Stadt auffressen / Jer. 8. Und mit toden
Leichnam erfüllen / Jer. 33. Sie werden eine Schütte ma-
chen und sie doch gewinnen / Hos. 1. Darumb daß du dich
auff deine Gebew verlässst und auff deine Schanze / soltu
auch gewonnen werden / Jer. 48. Und wil die hohen Fe-
stungen ewer Mauer beugen / niedrigen und in den Staub
zu Boden werffen / Es. 25. Pochet derhalben nicht so hoch
auff ewer Gewalt / re det nicht halßstarrig / Psal. 75.

Sie Tyrannifiren unter uns grausamlich /
sie zerschlugen und plagen uns / Ps. 94. Darumb
wirds ihnen der Herr auch nicht schencken / Moyses und
die Propheten sagens klar. Es wird ein Wetter des Her-
ren mit Grimm kommen / ein schrecklich ungewitter wird ih-
nen auff den Kopff fallen / Jer. 30. Zittern wird sie an-
ankommen / Angst wie eine Gebärerin / Ps. 48. Sewer ge-
het für dem Herrn her / und wird sie umbher anzünden /
Ps. 97. Er wird sie zerschmeissen zur Zeit seines Zorns /
Ps. 110. Er wird Strahlen über sie schicken / Er wird sie

stieß mit Feuer in die Erden schlagen / Ps. 140. Er wird
mit Deken außmachen / die uns beleidiget / Zeph. 3. Er wird
sie machen zum Lanstein allen Völkern / alle / die densel-
bigen weg heben wollen / sollen sich daran zerschneiden /
Zach. 12. Sie müssen verflucht seyn / weil sie dich verach-
ten / und verdampft / weil sie dich lästern / Job. 13.

Sie führen wider uns Krieg aus eigener Rachgt-
rigkeit / welches Moyses und die Propheten verbottē /
Du solt nicht Rachgierig seyn / Jer. 19. Vnd nicht böses
thun / Prov. 20. Auch nicht thun wie er gethan hat / Prov.
24. Denn Christus hat gesaget / ihr solt dem Velt nicht
widerstreben / Matth. 5. Vnd Paulus schreibet : Ver-
gelder niemand böses mit bösem / Röm. 12. Aber weil sie
solches nicht in acht genommen haben / werden sie in Got-
tes Rach und Straffe fallen / denn wer sich rächet / an dem
wird sich der Herr wieder rachen / und wird ihm seine Sün-
de auch behalten / Spr. 28. Er wird kommen zur Rache /
Es. 35. Er zeucht Gerechtigkeit an wie ein Panz er / und se-
tzt ein Helm des Heyls auff sein Haupt / und zeucht sich an
zur Rache / Es. 59. Er wird uns sehen lassen seine Rache
über sie / Jer. 11. Er wird sich rächen an ihne / das Schwert
wird sie fressen / und seine Rache wird von ihrem Blut voll
und truncken werden / Jer. 46. Man wird ihre Mawren
zerbrechen / und ihnen thun / wie sie gethan haben / Jer. 50.
Des Herren Gedanken stehen wieder sie / daß er sie verder-
be / denn diß ist die Rache des Herren / der Gott der Ras-
che bezahlet sie / Jer. 51. Er wird Rache an ihnen üben mit
Grim und Zorn / Mich. 5. Darumb höhnet und spottet
immer hin ihr Hoffertigen / die Rache lauret auff euch wie
ein Löwe / Spr. 27. Sie bekriegen uns aus Hochmuth /
drumb

Drumb wird ihnen Gott widerstreben / 1. Pet. 5. Sie zu
schanden machen / Syr. 10. Von ihrem Stuhl stürzen /
Luc. 1. Sie werden zu letzt umbkommen wie ein Dreck / Job
20. Denn sie seynd ein Grewel für Gott / Prov. 16. Sie
müssen umbkommen wie die stolzen Riesen / Sap. 14.

**Sie haben unser Kirchen und Gotteshäuser
verwüestet / und sie verunreiniget /** Darumb wird der
Herr über sie erwachen wie ein Schlaffender / wie ein
Sarder sauchzet / der von Wein kömpt / Ps. 78. Da wird
er sie sättigen mit Schande für Ehre. Daß sie Wein sauf-
fen müssen und daumeln / denn sie wird umbgeben der Kelch
in der Rechte des Herren / und müssen schändlich speyen /
für ihre Herrlichkeit / Heb. 3.

**Sie haben keine Barmherzigkeit wie uns / son-
dern verfolgen uns Elende und Arme /** Psal. 109.
Darumb wird auch ein unbarmhertzig Gerichte über sie
ergehen / Jac. 2. Wir werden aus der Noth / erlöset wer-
den / und sie an unsere statt kommen / Prov. 11. Der Herr
wird ihnen siebenfältig vergelten / in ihrem Bosen ihre
Schmach / damit sie dergestalt den Herren selbst geschme-
het / Ps. 79. Denn wer des Dürfftigen spottet / der höhnet
desselben Schöpffer / und wer sich seines Unfalls frewet /
wird nicht ungestrafft bleiben / Prov. 17.

**Sie haben uns beraubet / drumb wird es ihnen
wieder also gehen.** Moyses und die Propheten bezeu-
gens / der Herr wird sie geben in die Hände derer / die sie
raubeten / Jud. 2. Alle ihre Städte werden beraubet wer-
den / weil viel Raubes darinnen ist / 2. Par. 15. Wie der
Löwe brüllet über seinen Raub / also wird der Herr Ze-
baoth

dasch hernieder fahren/ Es. 31. Sie werden jedermans
Kaub werden/ Jer. 2. Der H^{er}r wird sie zum Unflath
machen/ und Fremdden in die Hände geben / daß sie es
rauben/ Ezech. 7. Die Heyden werden ihr Guth rauben/
und ihren Handel plündern/ Ezech. 22. Ihre Gütther sol-
len zum Kaube werden/ Zeph. 1. Nun/ nun ihr habet viel
geraubet/ so werde euch wieder rauben alle Völcker/ Hab. 3.
Summa/ Summarum / wehe dir du Verstörer / meinstu
du werdest nicht verstorret werden? Und du Verächter
meinstu / man werde dich nicht verachten? Wenn du das
verstöhren vollendet hast / so wirstu auch verstöhret werden/
wenn du das verachtens ein ende gemacht hast / so wird man
dich wieder verachten/ Es. 33. Küstet euch wieder Babel/
Schweden / schiesset in sie / sparet die Pfeile nicht : Denn
sie / (E. S.) hat wieder den H^{er}ren gesündigt. Jauch-
zet über sie / umb und umb / sie muß sich geben / ihre Grund-
feste seynd gefallen / ihre Mawren seynd abgebrochen / denn
das ist des H^{er}ren Rache / rächet euch an ihr / thut ihr / wie
sie gethan hat / Jer. 50. So wahr ich lebe / spricht der
H^{er}r H^{er}r / Ich wil nach deinen Zorn und Haß mit dir
umbgehen / wie du mit ihnen umbgangen bist / auß lautern
Haß / und will bey ihnen bekant werden / wie ich dich ge-
strafft habe. Und solt erfahren / daß ich der H^{er}r / alle
dein Lästern gehört habe / so du geredt hast wieder das Ge-
bürge Israel und gesaget / sie seynd verwüstet und uns zu
verderben übergeben / und habet euch wieder mich gerühmet
und hefftig wieder mich geredet / das habe ich gehört : So
spricht nun der H^{er}r H^{er}r / Ich will dich zur wüste machen /
daß sich alles Land freuen soll / und wie du dich gestrewet
hast über dem Erbe des Hauses Israel / darumb daß es
war

war wüßs worden/eben also will ich mit dir thun / daß der
Berg Seir wüste seyn muß/sampt den ganzen Edom/und
solt erfahren/daß ich der Herr bin / Ezech. 35. Das ist
das Lied von Ende/ also und nicht anders / wird es unbil-
lichen Kriegern ergehen.

Darumb ihr Teusch'nen seyd doch umb der Wun-
den Jesu Christi willen gebuhen/ und begeben euch
aus dem Dienst Balthas/erkennet doch ewre biß an-
hero wieder Gott/sein Wort / und ewre Obrigkeit
berübet böse attentaten, und bekehret euch von den
Wege der Gerechtigkeit/denn warlich/warlich/ist es
hohe Zeit, der Kreuz gehet so lange zum Wasser / biß
er den Henckel verleuret, drum setzet doch ewre See-
len nicht also muthwillig / und umb des Zeitlichen
willen in gefahr.

Zusatz.

Dum wir nun aber meine trewe Teusch'nen/
nicht etwan den Krieg also ansehen / als ob er nur
ohne gefehr uns betroffen/und ob Schweden nur
allein Ursach daran were/so sol jederman und zur Zugabe
wissen/auch aus Moyses und den Propheten/daß der Krieg
von Gott komme / und eine Straffe der Sünden sey/denn
wenn ihr mir nicht gehorehet / spricht der Herr / so sol euch
das Schwerdt fressen/ Es. 1. Werdet ihr euch nicht züchtigen
lassen/so will ich euch in ewer Feinde Hand geben/Num.
26. Und zwar beschreiben Moyses und die Propheten
Den Krieg 1. Als eine solche Straffe/die gemeinlich

lich plötzlich und ehe man sich versieht. **W**her kömpt
und herein bricht. Ich wil ein Volk über euch schicken/
welches wie ein Adler flucht / spricht der Herr / welches al-
le hohe und feste Mauern nieder werffen / und das ganze
Land verderben sol / Deut. 28. **2.** Als eine solche
Kraffe / die grausam und erschrecklich wütel und todet.
Denn die Feinde lassen nichts übrig an Früchten des
Landes / an Korn / Most und Dohle / an Früchten der
Schsen und Schaffe / bis alles verderbet ist / Deut. 28.
3. Als eine solche Straffe / die alles umbkehret und
gar zu nichte machet. Denn das Land ehe es mit Krie-
gesmacht überzogen wird / ist wie ein schöner Lustgarten o-
der Paradies : Durch den Krieg wird es gemacht zu einer
wüsten Einöde / da man vorhin alles vollauff gehabet / fin-
det man nachmals nichts mehr / da höret man weder Men-
schen / noch Vieh mehr / Joel. 2. Und solche Straffe schi-
cket Gott den Menschen zu umb der Sünde willen / und
zwar wie Moyses und die Propheten berichtet / **W**enn man
Gottes Wort für ein spot helt / verachtet un̄ verwirft.
Siehe sie halten des Herren Wort für einen spot / und wol-
len sein nicht / darumb wil ich meine Hand über sie außstrec-
cken / Jer. 6. Mein Gott wird sie verwerffen / darumb daß
sie ihn nicht hören wollen / und müssen unter den Heyden in
der Irre gehen / Hos. 9. **W**enn man den Sabbath ent-
heiliget. werdet ihr mich nicht hören / spricht der Herr /
daß ihr meinen Sabbath heiliget / so wil ich ein Feuer unter
eweren Thoren anstecken / daß ewre Häuser verzehren und
nicht mehr geleschet werden sol / Jer. 17. **W**enn die Jugend
und Vaterhanen ungehorsam seyn / Wie an den Söh-
nen

nen Eli / 1. Sam. 4. An Absolon und Seba zu sehen / 2. Sam.
18 und 20. Wenn man unschuldig Blut läset vergiessen /
Und dasselbe nicht strasset. Wer Blutschuldig ist der schändet
das Land / und das Land kan von Blut nicht versöhnet werden /
daß darinnen vergossen / ohne durch das Blut / der es vergossen
hat / Num. 35. Wenn man der **Unzucht und Hurerey**
ergeben ist. Wie an den Benjamitern / Jud. 20. und an Da-
uid zu sehen / 2. Sam. 12. und 18. Wenn man der Schwelge-
rey und den Fressen und Sauffen oblieget / Wehe denen die des
Morgens frühe auff seyn / des Sauffens sich zubefleißigen / da-
rumb wird mein Volck müssen weg geführet werden unversehens /
Es. 5. Wenn man in **Hoffart und Uebermuth** lebet.
Weil sich dein Herz erhebet als ein Herz Gottes / darumb siehe
ich will Fremde über dich schicken / nemlich die Tyrannen der
Heyden / die sollen ihre Schwerdter zucken / über deine schöne
Weisheit / und deine grosse Ehre zuschanden machen / Ezech. 28.
Wenn man **Gilget und Unwert** / Sie achten keines Rech-
tens spricht der Herr / sammeln Schätze von Frevel und Raube in
ihren Pallästen / darumb spricht der Herr also / man wird diß
Land rings umbher belägern / und dich von deiner Macht herun-
ter reißen / und deine Häuser plündern / Amos 3. Wenn die
Regenten Frevel Regiment führen. Die die Lämmer aus
der gemeinen Heerde essen / und die gemesten Kälber / und trincken
Wein aus den Schalen / und bekümmern sich nicht umb den Scha-
den Josephs / darumb sollen sie nur fern angehen unter denen / die
gefangen weg geführet werden / und sol das Schlemmen der Prans-
ser auffhören / Amos 6. Wenn **Prediger in ihren Ambie**
stamme Hunde seyn. wieder die Bosheit nicht mit Eifer reden /
so Predigen sie sich und das Volck zum Lande hinaus / Jer. 2.
Wenn das gemeine Volck in Sicherheit sich begiebet / und
durch keine Vermahnung zur Busse sich wil erweichen las-
sen /

S

sen /

sen/ der Herr hat sie offte gezüchtiget was hat sie es aber geholff-
 fen? Es wil der bösen Kinder Rache nicht mehr helfen/ darumb
 muß nun das Schwerdt zwifach ja dreyfach kommen/ ein Wü-
 geschwert ein Schwerdt grosser Schlacht/ daß drein hawen wird
 zur Linken und zur Rechten/ Ezech. 21. Da priefet euch nun
 ihr lieben Teuschchen / so werdet ihr befinden das Gott mit rechte
 euch mit dem Kriegsvoelck beleet / allein wollet ihr dessen loß
 seyn und ewre Lust an ewren Feinden sehen/ daß alle das vorge-
 setzte Ubel sie betreffe/ so lernet auch aus Moysen und den Pro-
 pheten die rechte hülf und rettung Mittel herfür suchen.

O ihr Christlichen Häupter auff Erden / Ihr Väter des
 Vaterlandes/ ihr Seulen des hochg:prelsten Röm. Reichs/ son-
 derlich du Blombedigster Keyser / und hochlöblichster Chur-
 fürst/ Ihr seyd Götter und a!zumal Kinder des Höchsten/ Ps. 82.
 Ihr wisset ja/ das Gott aller Götter ein Gott des Friedens ist/
 Rom. 15. Das der Sohn Gottes der Friedens Fürst ist/ Es. 9.
 Das der H. Geist der Friedbiether ist / Ps. 34. Das die lieben
 Engel Friedenstifter seyn / Gen 32. Das der Auserwehlten
 Kennzeichen ist/ dz sie einander lieben und Friede halten/ Joh. 13.
 Wolan ihr seyd Götter mit den Nahmen/ seyd auch in der That/
 und saget den Feinden nach. Ach Pax optima rerum.

*Quas homini novisse datum est, Pax una triumphis, innumeris
 potior: Pax custodire salutem & cives aquare potens. Ach*

Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes.

Ach richtet recht und schaffet Friede in ewren Ehoren/ Zach.
 8. Gleich wie David erhöhet das Horn seines Volcks/ Syr 47.
 Und lasset euch darvon nicht abhalten ewre Hohelt. Denn die
 vergiessung so viel Christen Bluts/ wird sich am Jüngsten Gericht
 mit der vorgeschützten Hohelt nicht entschuldigen lassen. Es ist
 Christen Blut und hat Gottes eigenes Blut gekostet / Act 20.

Jesu vvi-
 cas intel-
 lige.

Lasset euch solches nicht wehren die Brüder Joabo/
 So Hader zwischen Brüdern anrichten / und deren
 Herz mit bösen Tücken umbgehet / Prov. 6. Denn
 sie

gehofft
darum
Wär
en wird
ch nun
mit rechte
Ten loß
vorge
n Pro
ere des
hs/son
Ebur.
Ps. 82.
dens ist/
/ Es. 9.
e lieben
wehlt
Joh. 13.
r Thas/
numeris
Ach
/ Zach.
Syr 47.
Denn die
Gericht
Es ist
Act 20.
Joabo/
nd deren
Denn
sic

sie werden am jüngsten Tage euch nicht erretten können / kan doch
ein Bruder niemand erlösen / denn es kostet zuviel ihre Seele zu erlö
sen / daß ers muß lassen anstehen Ewiglich / Ps. 49. Lasset euch
nicht darvon abschrecken die Wähe / Der Herr wirds reichlich bes
lohnem. Gleich wie er die Völcker die da gerne Kriegen zerstreuet /
Ps. 68. Also auch die Friedfertigen nimbt er auff und an zu Erben
seines Reichs / Matth. 5. Und weil der Friede gegeben wird denen /
die Gott fürchten / denn Gott erhöhet das Horn seines Volcks / Ps.
148. Seine Hülffe ist nahe denen / die ihn fürchten / Ps. 86. Wie
Gott saget : Wolte mein Volk mir gehorchen und Israel auff meis
nen Wegen gehen / so wolt ich ihre Feinde bald dempffen / Ps. 81.
Nach der Verheißung : Werdet ihr in meinen Sankungen wandeln
und meine Gebot halten / so wil ich Friede geben in ewren Lande /
daß ihr schlaffet und euch niemand schreckt / Lev. 26. Sondern wer
det ein Same des Friedens / Zach. 8. So kompt heran ihr Regent
ten mit ewren Untertanen / und belehret euch warhafftiglich von
gangen Sretzen zu dem Herrn unsern Gott / Deut. 20. Also daß
wir unsere Missethat damit wir wieder den Herren unsern Gott ges
ündiget erkennen / Jer. 3. Dieselbe bekennen / Ps. 32. und sie uns
leid seyn lassen / Jer. 8. Dargegen aber der grundlosen Gnade und
Barmherzigkeit Gottes so alle Morgen newe ist / und kein ende hat /
Ehren. 3. und des thewren Verdiensts Jesu / so da die Vorsüh
nung geworden ist / nicht allein für unsere / sondern auch für der gan
zen Welt Sünde / 1. Joh. 2. In wahren festen Glauben getrösten /
und an gnädiger Vergebung unser Sünden nicht zweiffeln : Dar
neben auch den guten Vorsatz haben / unser sündliches Leben forthin
zubessern / und dem Herren würdiglich zu allen gefallen zu wandeln /
Col. 1. Und mit solchen bußfertigen Herzen wollen wir Regenten
und Untertanen / Lehrer und Zuhörer / Eltern und Kinder / Groß und
Klein / zu Gott treten und beten : **HERR** handele nicht mit uns
nach unserm Sünden und vergilt uns nicht nach unser Missethat / Ps.
103. Sondern nach deiner Güte sey uns gnädig und tilge unsere
Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit / Ps. 51. Ach Herr laß
S ij doch

4498
doch Friede und Treue seyn zu unsern Zeiten / 2. Reg. 20. Es sey Friede Herr
wendig in unsern Rathen / und Glück in den Pallästen / Ps. 22. Du Herr
gebe uns ein fröhlich Herr und verleihe immerdar Friede zu unsern Zeiten / und
seine Gnade stets bey uns bleibe / und erlöse uns so lange wir leben / Sph. 50. Von
seiner Feinden aber gib ein erschrocken und verzagt Herr / daß dich loben und prei-
sen alle / so deinen Namen kennen / 1. Macc. 4. Darauf ist Gott mit uns ver-
söhnet / denn wenn wir uns zu Gott nahen / so nahet er sich zu uns / Jac. 4. Da
wir sagen müssen : Wo ist ein solcher Gott / wie du bist ? der die Sünde vergib-
bet und erläßt die Missethat den übrigen seines Erbtheils : Der seinen Zorn nicht
ewiglich behält. Dann er ist Barmherzig. Er wird sich unser wieder erbarmen
unsere Missethat dämpfen / und alle unsere Sünde in die Tiefe des Meers wer-
fen Mich. 7. Ist Gott so dann mit uns versöhnet / so wird er uns wider-
der / zu den leiblichen Frieden helfen. Denn hat Gott uns geliebet / da wir noch
seine Feinde waren / in dem er uns die Mittel zu dem geistlichen Frieden
ihm / väterlich angeboten Rom. 5. Wie viel mehr wird er uns lieben / weil wir
seine Freunde / und uns ankündigen den leiblichen Frieden / er wird mitten unter
Stände des Römischen Reichs treten und sagen Friede sey mit euch / Joh. 20
Er wird auch die Feinde mit uns zufrieden machen / Prov. 16. Oder so sie die
Frieden hassen / wird Er unserer Feinde Feind / und unserer Widerserigen Wi-
derwertiger seyn / Exod. 23. Er wird seine Hände wieder unsere Widerserigen
wenden / Ps. 81. Durch einen weg werden die Feinde aufziehen / wider uns
und durch sieben wege fliehen für uns / Deut. 28. Nur ein einziges Wort
wird er sagen / so wird Friede und Treue einander entgegen und gerechtigkeit
Friede sich küssen müssen / Ps. 85. So werden die Schwerdter zu Pflugschar
und die Spiese zu Sicheln werden / Mich. 4. Wenn er nur die Hand aufhebet
so wird den Kriegen gestopet werden in aller Welt / Ps. 46. So wird er unser
Joch zerbrechen und uns auf gerichte wandeln lassen / Lev. 26. Höret ihr
Seulen des Reichs / höret ihr hohen Potentaten / höret
das ganze Römische Reich / werden wir Moysen
und die Propheten hören / so werden wir
sehen das Glück.

Jerusalem unser Lebenlang /
Friede über Israel /
Friede über Teutschland /
Friede über das Römische Reich /
Friede über alle Einwohner des Landes.
A M E N.

bede 5. Er t
Die 5. Er
iten/und d
hr. 50. B
ben und p
mt uns v
Jac/ 4. D
ände verg
en Zorn n
er erbarm
Meers wer
r uns w
da wir no
Srieden m
en/ weil w
ren unse
H/ Joh. 2
der so se
ereigen B
lederwert
wieder an
stiges W
chtigste un
Pflugshar
nd. auffhe
vird. er un
dret jh
en / hör
Moysen
it

ULB Halle 3
003 758 206


VD 17





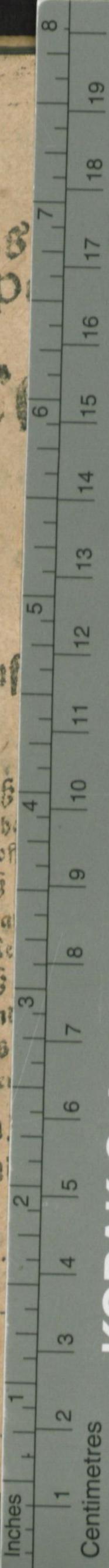
h. 29, 21

Was
p
Pr

anzuf

1. Das
geb
stuf
2. Das
wa
Ne
3. Das
un
4. Was
de

Allen
un



KODAK Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2000

Kodak

LICENSED PRODUCT
3/Color Black

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



V c
4498

/ und der
chritte/

rieden:

rieg

de mit dem
den 4.

wieder ihr Gewissen
schen Kaiser Friede ge

ar nicht zu trawen/
sich wieder das Römische

en, wieder GOTT
geKriege führen.

Helffern für Lohn

arheit zu Trost
rtiaen aber zur
rieben.

ittlieb.

5. 34

